



**KLIMASCHUTZ &
KLIMAAANPASSUNG**
IM LANDKREIS
MAYEN-KOBLENZ

Vorstellung Klimaanpassungskonzept

Unterschied Klimaschutz und Klimaanpassung

Klimawandel

Klimaschutz

= Ursachenbekämpfung

- Vermeidung fossiler Brennstoffe
- Nutzung erneuerbarer Energien
- Langfristig Entfernung von CO₂ aus der Atmosphäre

Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasen wie CO₂

Klimaanpassung

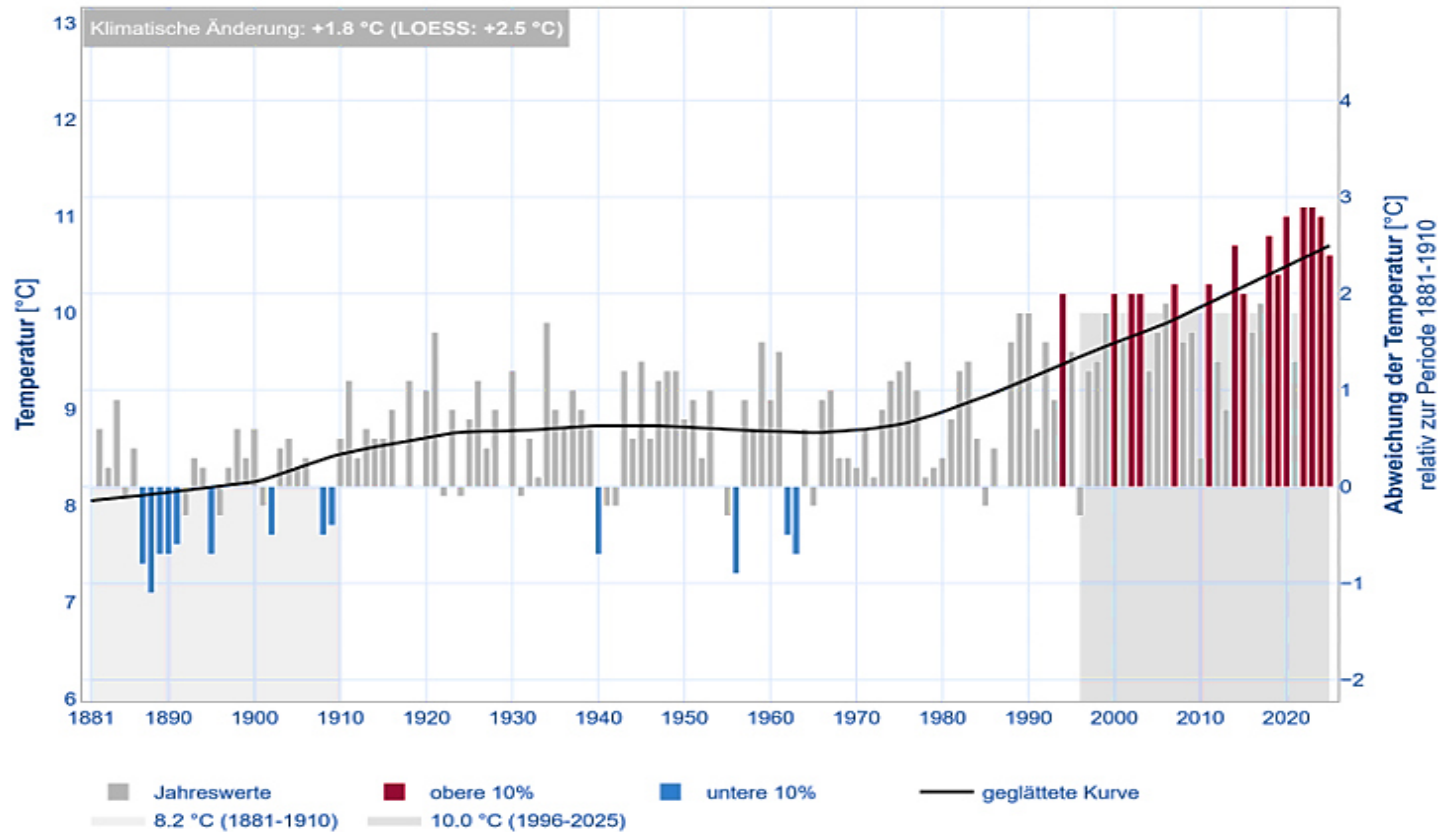
= Folgenbekämpfung

- Vorbereitung auf Folgen des Klimawandels
- Natürliche Lebensgrundlage erhalten/verbessern
- Resilienzsteigerung

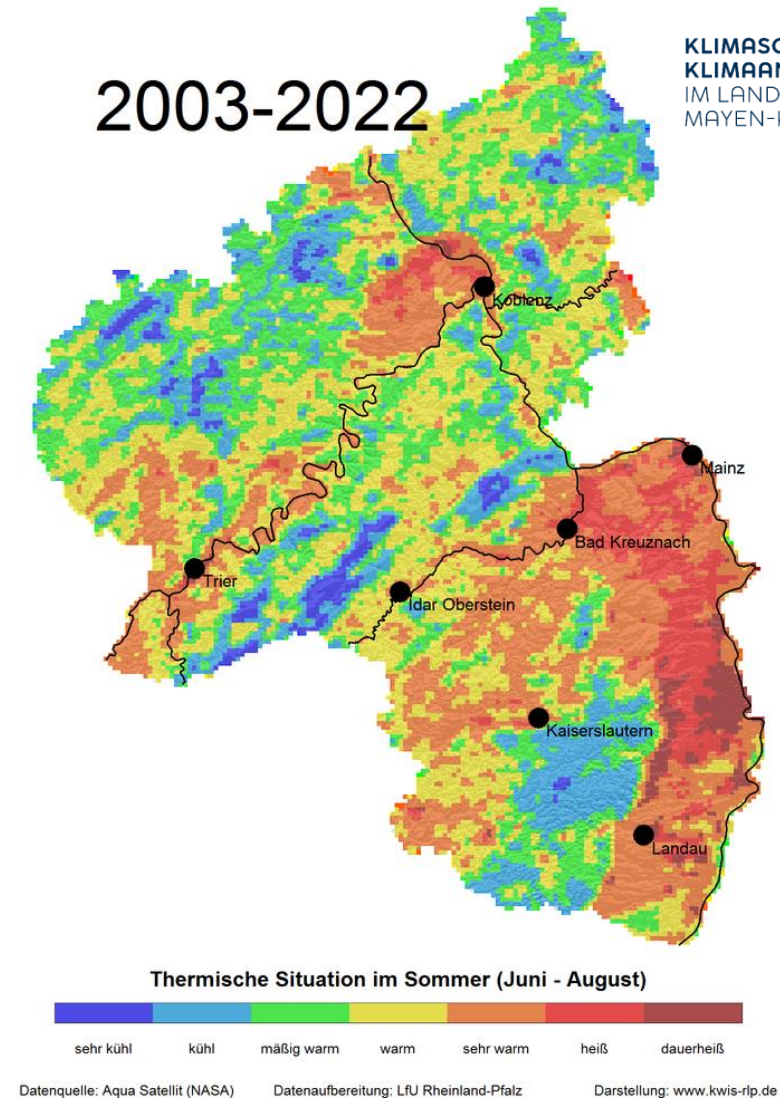
Maßnahmen zur Anpassung an unabwendbare Folgen



Warum Klimaanpassung?



Entwicklung der Mitteltemperatur im Landkreis Mayen-Koblenz (Schwerpunkt Mittelrheingebiet) im Zeitraum 1881 bis 2025, Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen 2026



Warum Klimaanpassung?



Bundesgesetzblatt

Teil I

2023

Ausgegeben zu Bonn am 22. Dezember 2023

Nr. 393

Bundes-Klimaanpassungsgesetz (KAnG)

Vom 20. Dezember 2023

Abschnitt 3

Berücksichtigungsgebot

§ 8

Berücksichtigungsgebot

(1) Die Träger öffentlicher Aufgaben haben bei ihren Planungen und Entscheidungen das Ziel der Klimaanpassung nach § 1 fachübergreifend und integriert zu berücksichtigen. Dabei sind sowohl die bereits eingetretenen als auch die zukünftig zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels zu berücksichtigen, insbesondere

1. Überflutung oder Überschwemmung bei Starkregen, Sturzfluten oder Hochwasser,
2. Absinken des Grundwasserspiegels oder Verstärkung von Trockenheit oder Niedrigwasser,
3. Bodenerosion oder
4. Erzeugung oder Verstärkung eines lokalen Wärmeinsel-Effekts.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass Versickerungs-, Speicher- und Verdunstungsflächen im Rahmen einer wassersensiblen Entwicklung so weit wie möglich erhalten werden.

Warum Klimaanpassung?

Abbildung 6: Volkswirtschaftliche Folgen durch Anpassung an den Klimawandel

Kumulierte Wirkung auf das reale Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro (auf 10 gerundet) für den Zeitraum 2022–2050



Quelle: Flaute et al. (2022)

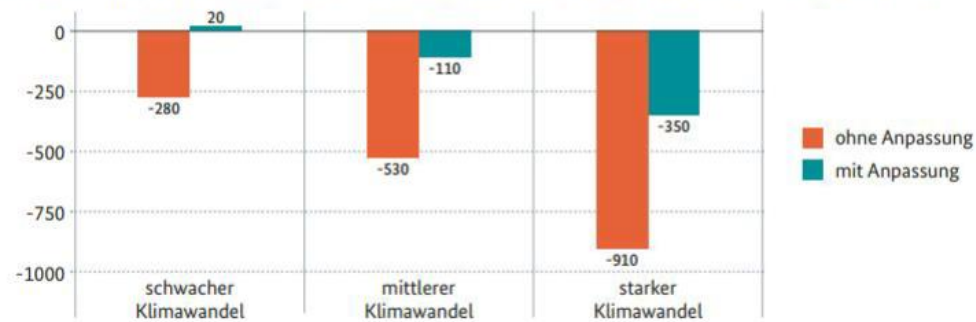
Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel sind Zukunftsinvestitionen, die helfen, klimawandelbedingte Risiken und Schäden in der Zukunft möglichst gering zu halten.

https://www.ioew.de/fileadmin/user_upload/BILDER_und_Downloaddateien/Publikationen/2023/BMWK-Merkblatt-Klimawandelfolgen_Zusammenfassung.pdf

Warum Klimaanpassung?

Abbildung 6: Volkswirtschaftliche Folgen durch Anpassung an den Klimawandel

Kumulierte Wirkung auf das reale Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro (auf 10 gerundet) für den Zeitraum 2022–2050



Quelle: Flaute et al. (2022)

Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel sind Zukunftsinvestitionen, die helfen, klimawandelbedingte Risiken und Schäden in der Zukunft möglichst gering zu halten.

https://www.ioew.de/fileadmin/user_upload/BILDER_und_Downloaddateien/Publikationen/2023/BMWK-Merkblatt-Klimawandelfolgen_Zusammenfassung.pdf



Erstellung eines Klimaanpassungskonzepts

Verlauf der Konzepterstellung

- Bestandsaufnahme und Betroffenheitsanalyse
- Beteiligung von Akteuren und Öffentlichkeitsarbeit
- Gesamtstrategie und Konzeptionierung
- Maßnahmenentwicklung
- Fertigstellung und Veröffentlichung

Das Team



Klimaanpassungsmanagement MYYK:

- Carina Nikolay (M.A. angewandte Humangeographie)
- Julia Simon (M.Sc. Biologie)
- Elisabeth Kuhl (M.Sc. Humangeographie)

Aufgabe:

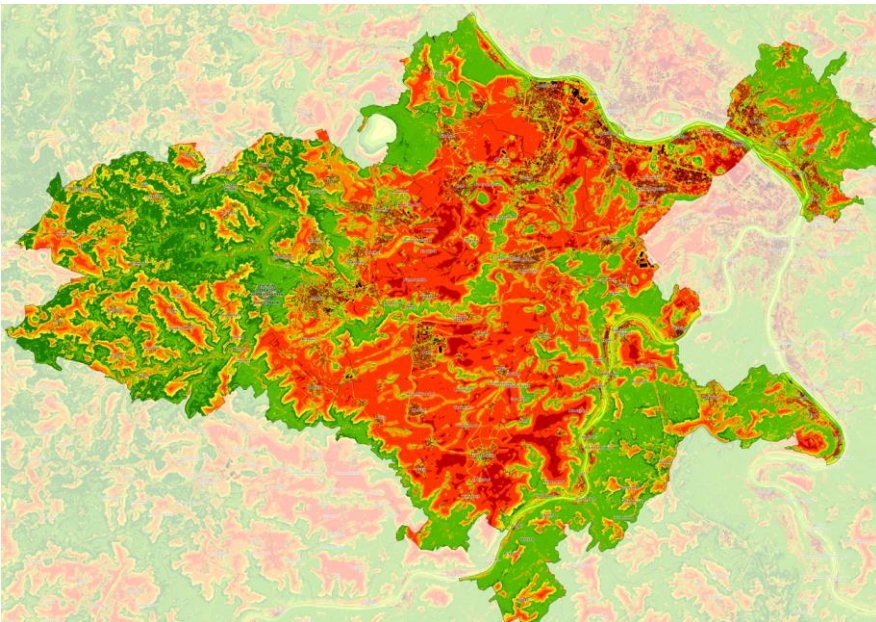
Erstellung Klimaanpassungskonzept für den Kreis und acht kooperierende Kommunen

- A.1 DAS Förderung vom Bund

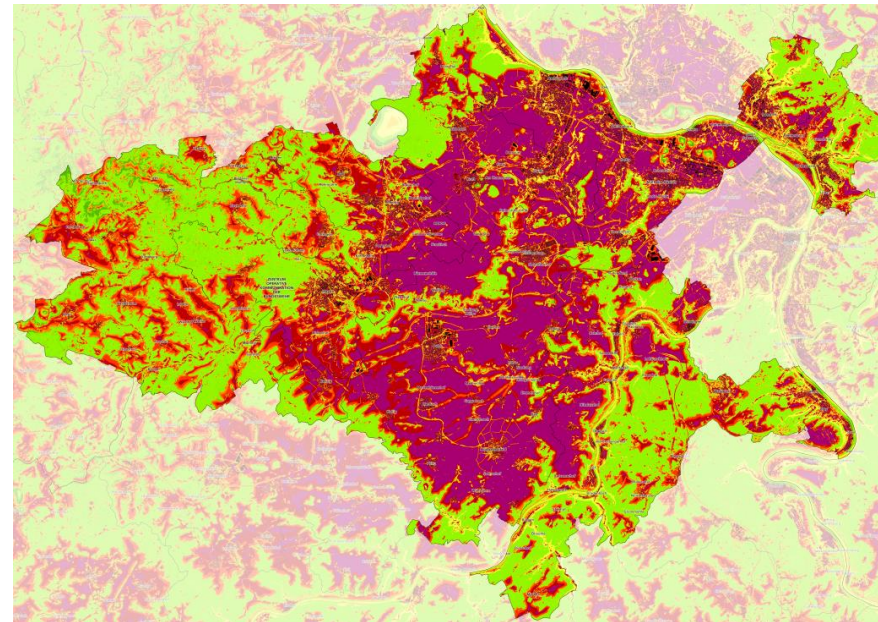
Hitzebelastung Zukunft

Wahrgenommene Hitze an einem durchschnittlichen Sommertag

Ist-Zustand



Zukunftsszenario starker Klimawandel



Physiologisch äquivalente Temperatur

[°C] in 1,1 m ü.Gr. um 14:00 Uhr

- bis 23
- > 23 - 26
- > 26 - 29
- > 29 - 32
- > 32 - 35
- > 35 - 38
- > 38 - 41
- > 41 - 43
- über 43

PET	Thermisches Empfinden	Physiologische Belastungsstufe
18 bis 23 °C	komfortabel	kein thermischer Stress
> 23 bis 29 °C	leicht warm	leichte Wärmebelastung
> 29 bis 35 °C	warm	moderate Wärmebelastung
> 35 bis 41 °C	heiß	starke Wärmebelastung / Hitzestress
> 41 °C	sehr heiß	extrem starke Wärmebelastung / Hitzestress

VDI 3787 Blatt 2 (2022), S. 33

Starkregen und Hochwasser im Landkreis



Nettehochwasser 2021 - Trimbs



Abbildung 05: Impressionen des Starkregenereignisses im September 2014 in Kattenes (Fotos: Verbandsgemeindeverwaltung Rhein-Mosel)



Starkregenereignis VG Weißenthurm

Verlauf der Konzepterstellung

- Bestandsaufnahme und Betroffenheitsanalyse
- Beteiligung von Akteuren und Öffentlichkeitsarbeit
- Gesamtstrategie und Konzeptionierung
- Maßnahmenentwicklung
- Fertigstellung und Veröffentlichung

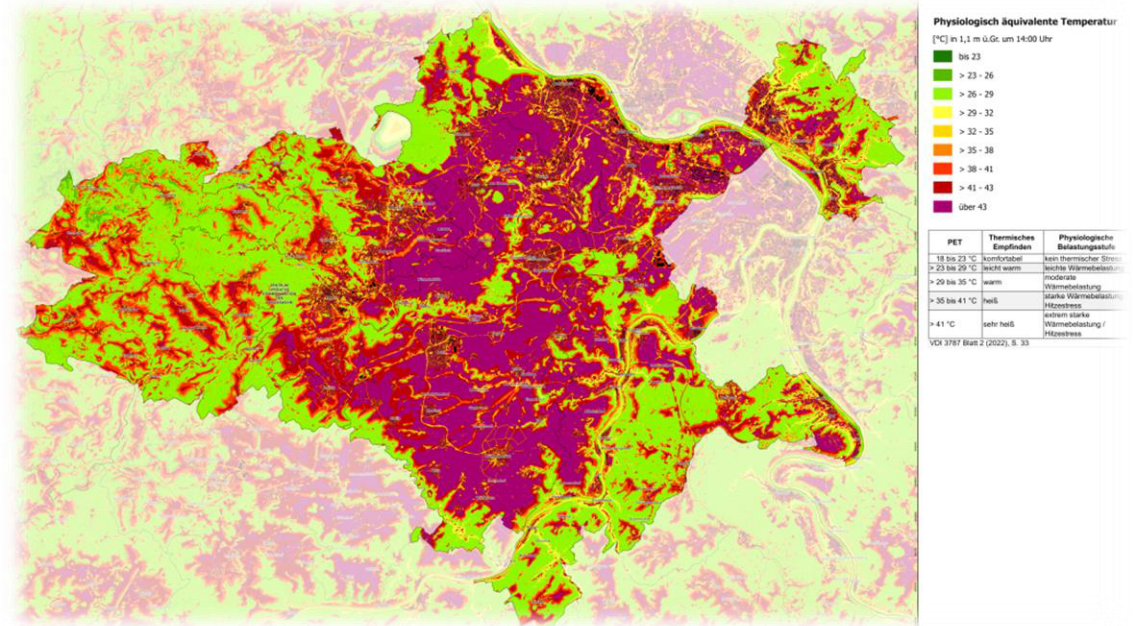
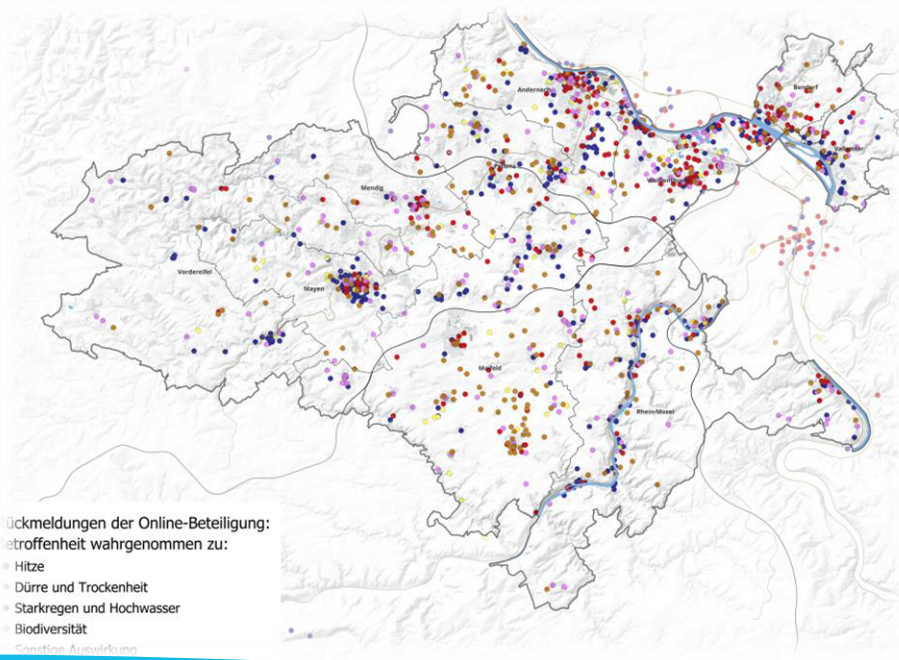
Rückblick Beteiligung

- Bereisung des Landkreises mit Fokus auf die kooperierenden acht Kommunen
- Auftaktveranstaltung (ca. 120 Teilnehmer)
- Zwei Workshopreihen (1. Thema Betroffenheit, 2. Thema Maßnahmen)
(ca. 155 Teilnehmer)



Rückblick

- Bereisung des Landkreises mit Fokus auf die kooperierenden acht Kommunen
- Auftaktveranstaltung (ca. 120 Teilnehmer)
- Zwei Workshopreihen (1. Thema Betroffenheit, 2. Thema Maßnahmen) (ca. 155 Teilnehmer)
- Drei Online-Umfragen (1824 gestartet, 1224 abgeschlossen)
- Klimaanalysen (Hitze, Hochwasser, Starkregen, Erosion, Trockenheit)



Rückblick

- Bereisung des Landkreises mit Fokus auf die kooperierenden acht Kommunen
- Auftaktveranstaltung (ca. 120 Teilnehmer)
- Zwei Workshopreihen (1. Thema Betroffenheit, 2. Thema Maßnahmen) (ca. 155 Teilnehmer)
- Drei Online-Umfragen (1824 gestartet, 1224 abgeschlossen)
- Klimaanalysen (Hitze, Hochwasser, Starkregen, Erosion, Trockenheit)
- Regelmäßige Austauschgespräche in den Kommunen
- 21 Expertengespräche
- AG klimaangepasste Landwirtschaft und Weinbau
- AG Klima
- Drei Klimaspaziergänge
- ...



Sammlung von Informationen, die alle in das
Klimaanpassungskonzept einfließen

Verlauf der Konzepterstellung

- Bestandsaufnahme und Betroffenheitsanalyse
- Beteiligung von Akteuren und Öffentlichkeitsarbeit
- Gesamtstrategie und Konzeptionierung
- Maßnahmenentwicklung
- Fertigstellung und Veröffentlichung

Handlungsfelder



Grün- & Freiräume



Öffentliche Plätze & Mobilitätsräume



Wassersensible Region



Siedlungsstruktur und Gebäude

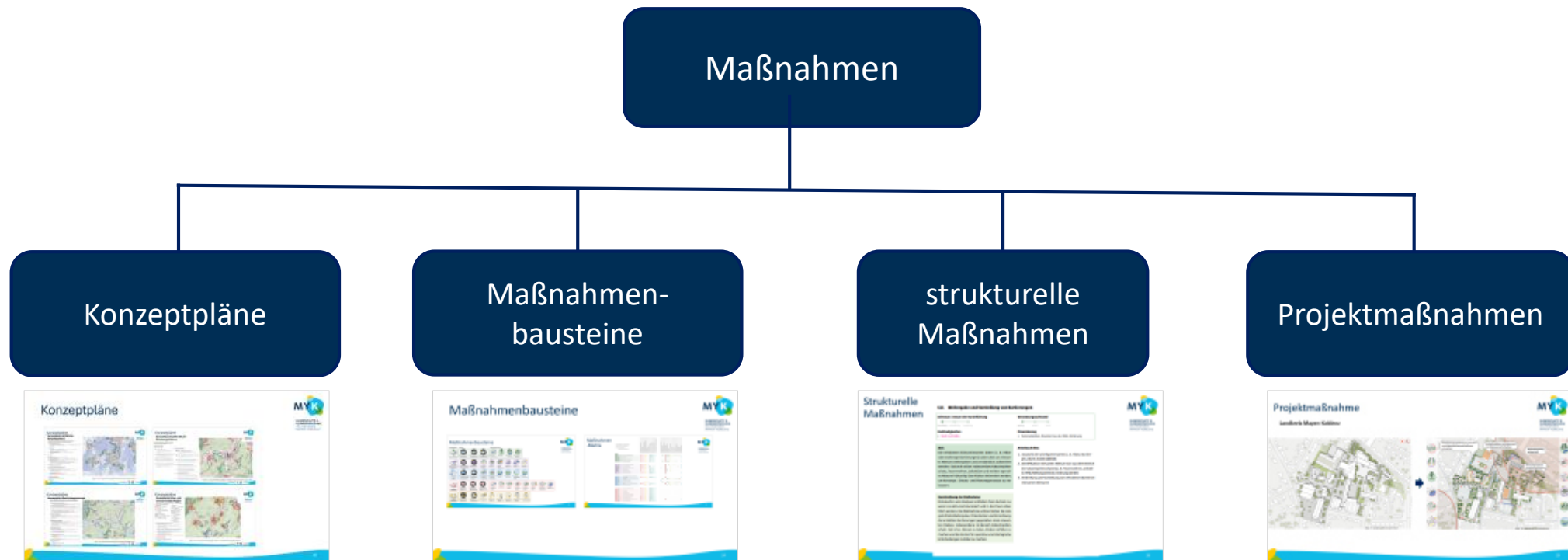


Kommunikation & Beteiligung

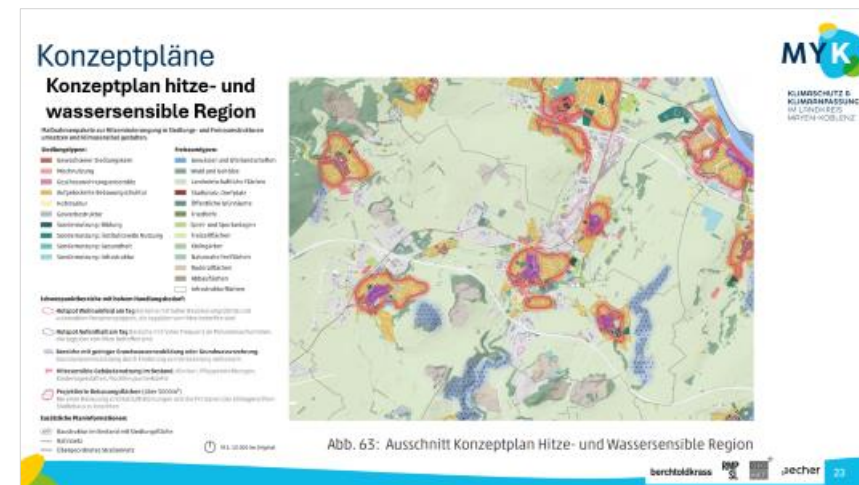
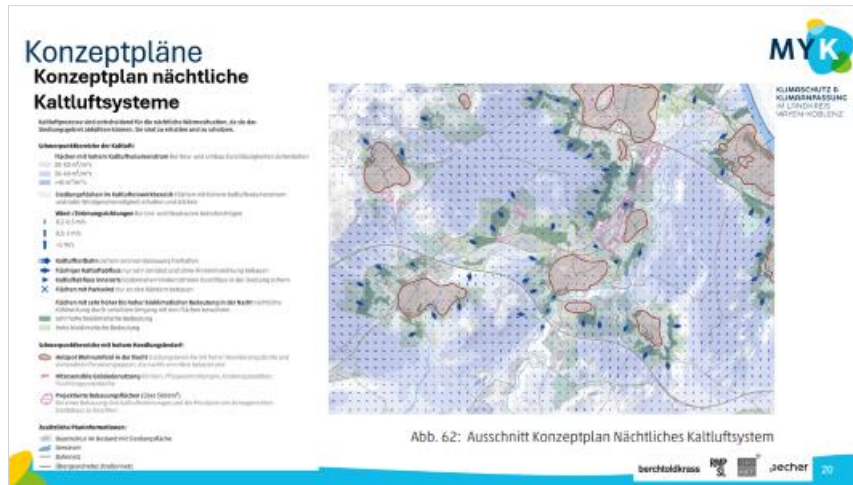
Verlauf der Konzepterstellung

- Bestandsaufnahme und Betroffenheitsanalyse
- Beteiligung von Akteuren und Öffentlichkeitsarbeit
- Gesamtstrategie und Konzeptionierung
- Maßnahmenentwicklung
- Fertigstellung und Veröffentlichung

Maßnahmenarten im Klimaanpassungskonzept



Konzeptpläne



Konzeptpläne

Konzeptplan nächtliche Kaltluftsysteme

Kaltluftprozesse sind entscheidend für die nächtliche Wärmesituation, da sie das Siedlungsgebiet abkühlen können. Sie sind zu erhalten und zu schützen.

Schwerpunktbereiche der Kaltluft:

- Flächen mit hohem Kaltluftvolumenstrom** Bei Neu- und Umbau Durchlässigkeiten sicherstellen
- 20-30 m³/m*s
 - 30-40 m³/m*s
 - >40 m³/m*s

- Siedlungsflächen im Kaltlufteinwirkungsbereich** Flächen mit hohem Kaltluftvolumenstrom und/oder Windgeschwindigkeit erhalten und stärken

Wind-/Strömungsrichtungen Bei Um- und Neubauten berücksichtigen

- 0,1-0,5 m/s
- 0,5-1 m/s
- >1 m/s

Kaltluftleitbahn sichern und von Bebauung freigehalten

Flächiger Kaltluftabfluss nur sehr sensibel und ohne Hinderniswirkung bebauen

Kaltluftabfluss innerorts bodennahen hindernisfreien Durchfluss in der Siedlung sichern

Flächen mit Parkwind nur an den Rändern bebauen

Flächen mit sehr hoher bis hoher bioklimatischer Bedeutung in der Nacht nächtliche Kühlwirkung durch sensiblen Umgang mit den Flächen bewahren

- sehr hohe bioklimatische Bedeutung
- hohe bioklimatische Bedeutung

Schwerpunktbereiche mit hohem Handlungsbedarf:

Hotspot Wohnumfeld in der Nacht Siedlungsbereiche mit hoher Bevölkerungsdichte und vulnerablen Personengruppen, die nachts von Hitze belastet sind

Hitzesensible Gebäudenutzung Kliniken, Pflegeeinrichtungen, Kindertagesstätten, Flüchtlingsunterkünfte

Projektierte Bebauungsflächen (über 5000m²)

Bei einer Bebauung sind Kaltluftströmungen und die Prinzipien des klimagerechten Städtebaus zu beachten

Zusätzliche Planinformationen:

- Baustruktur im Bestand mit Siedlungsfläche
- Gewässer
- Bahnnetz
- Übergeordnetes Straßennetz

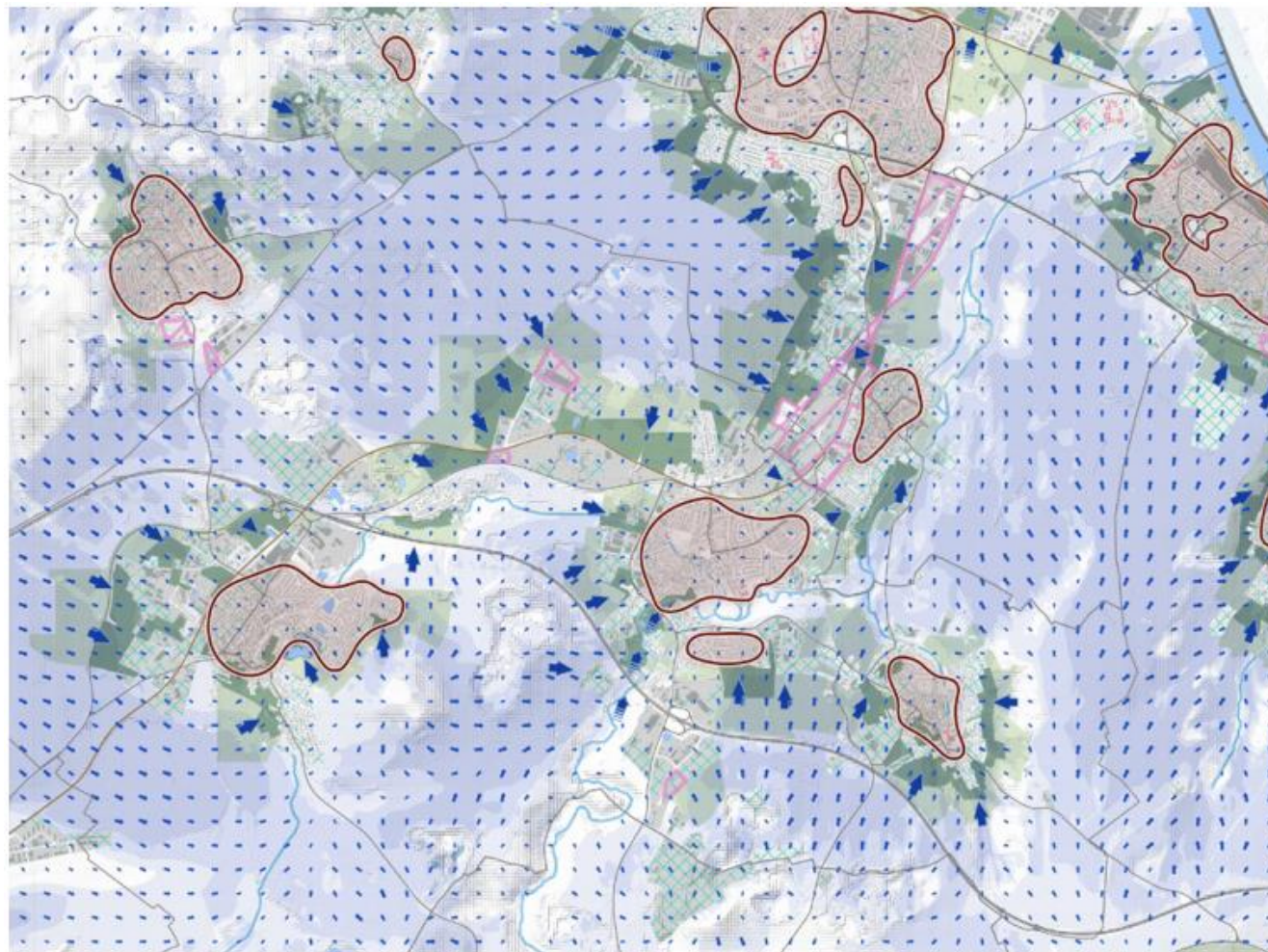


Abb. 62: Ausschnitt Konzeptplan Nächtliches Kaltluftsystem

Konzeptpläne

Konzeptplan Überflutungsvorsorge

Umsetzung von Maßnahmen zur Überflutungsvorsorge und zur Minimierung von Schäden durch Starkregen in besonders überflutungsgefährdeten Bereichen im Siedlungs- und Landschaftsraum

Schwerpunktbereiche der Hochwasservorsorge:

- ❖ **Festgesetzte Überschwemmungsgebiete bei Hochwasser** Freihalten von überschwemmungssensiblen und unverträglichen Nutzungen; hochwasserangepasstes Bauen und Schaffung von Rückhaltevolumina

Schwerpunktbereiche der Überflutungsvorsorge:

- ❖ **Besonders überflutungsgefährdete Bereiche bei Starkregen im/am Siedlungsgebiet** Hohe Priorität für Maßnahmen zur Minderung der Überflutungsgefährdung oder Objektschutzmaßnahmen - Abflüsse schadfrei ableiten
- ❖ **Besonders überflutungsgefährdete Bereiche bei Starkregen im Außengebiet** Retentionspotenziale in der Landschaft zur Starkregenvorsorge nutzen und ausweiten
- ❖ **Besonders überflutungsgefährdete Bereiche entlang der Gewässer III. Ordnung** Entschärfung von Abflusshindernissen und Schaffung von Retentionsräumen

Fließwege des Starkregenabfluss:

- ➔ **Besonders relevante Fließachsen bei Starkregen** Abfluss verzögern, fassen und schadfrei ableiten
- **Verrohrte Gewässer** Entschärfung von Abflusshindernissen und Öffnung von verrohrten Fließgewässern prüfen
- **Fließgewässer** Entschärfung von Abflusshindernissen und Schaffung von Retentionsräumen

Retentionspotenziale in der Landschaft:

- ❖ **Besonders durch Erosion gefährdete Bereiche im Außengebiet** Abflüsse verzögern und durch Starkregen indizierte Bodenerosion mindern
- ❖ **Retention von Oberflächenwasser im Außengebiet** In diesen Gebieten können Maßnahmen zum Rückhalt von Oberflächenwasser die Überflutungsgefährdung im angrenzenden Siedlungsraum reduzieren
- **Wald und Gehölze** Sichern und stärken des Retentionspotenzials der Waldflächen
- **Landwirtschaftliche Flächen** Sichern und stärken des Retentionspotenzials der landwirtschaftlichen Flächen

Retentionspotenziale im Freiraum:

- **Freiraum mit Retentionspotenzial** Überwiegend unversiegelte Landschaftsbereiche, auf denen Versickerung stattfindet, Retentionspotenziale jedoch verstärkt werden können
- **Freiraum mit möglichem Retentionspotenzial** Derzeit versiegelte oder besondere Freiräume, die es versickerungsfähig zu gestalten gilt

Kleinteilige Retentionspotenziale aktivieren:

- **Siedlungsraum** Wassersensible Stadtgestaltung, Multifunktionale Flächennutzung und dezentrale Regenwasserbewirtschaftung
- **Kritische Infrastruktur** (Nutzungen, wie Seniorenheime, Krankenhäuser, KiTas, Feuerwehr, Schulen etc.) gilt es vor Starkregenereignisse zu schützen
- **Projektierte Bebauungsflächen (über 5000m²)** Abflussloses/abflussarmes Siedlungsgebiet entwickeln

Zusätzliche Planinformationen:

- Fließgewässer
- Baustruktur im Bestand mit Siedlungsfläche
- Bahnnetz
- Übergeordnetes Straßennetz



Abb. 64: Ausschnitt Konzeptplan Überflutungsvorsorge

Konzeptpläne

Konzeptplan bioklimatische Entlastungsflächen

Entlastungsflächen dienen der Bevölkerung als Rückzugs- und Erholungsräume und leisten einen wichtigen Beitrag zur Minderung von Hitzebelastungen. Sie sind daher zu sichern und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Bestehende Entlastungsflächen

Waldflächen erhalten

Hauptentlastungsflächen sichern

Öffentlich zugängliche Frei- und Grünflächen mit sehr hoher bis hoher humanbioklimatischer Entlastungsfunktion am Tag. Sie sind zu erhalten und weiterzuentwickeln (z. B. öffentliche Grünräume, Friedhöfe, Plätze).

Mögliche Entlastungsflächen sichern und weiter qualifizieren

Öffentlich zugängliche Frei- und Grünflächen mit mittlerer humanbioklimatischer Entlastungsfunktion am Tag. Sie besitzen bioklimatisches Aufwertungspotential und sind zu qualifizieren (z. B. öffentliche Grünräume, Friedhöfe, Plätze).

Freiflächen mit sozialer Infrastruktur zugänglich machen

Freiflächen, die eine hohe bioklimatische Entlastungsfunktion haben, wie z.B. Außenanlagen von Schulen oder Seniorenheimen, aber nicht vollständig öffentlich zugänglich sind als Entlastungsraum zugänglich machen.

Bedingt zugängliche Freiräume mit Entlastungsfunktion sichern

Die Flächen sind eingeschränkt öffentlich zugänglich und können ergänzend Entlastung bieten. Sie sollten der Bevölkerung vor allem zu Randzeiten zugänglich gemacht werden (z.B. Kleingärten, Freizeitflächen).

Potentielle Entlastungsflächen

Öffentlich zugängliche Freiräume aufwerten

Frei- und Grünflächen, die heute keine bioklimatische Entlastungsfunktion bieten. Wo keine flächenhafte Aufwertung möglich ist, können punktuelle Eingriffe für Entlastung sorgen.

Bedingt zugängliche Freiräume ohne Entlastungsfunktion aufwerten

Frei- und Grünflächen mit aktuell geringer und mittlerer humanbioklimatischer Entlastungsfunktion am Tag. Begrünung vorantreiben und qualifizieren.

Freiflächen mit sozialer Infrastruktur öffnen und qualifizieren

Freiflächen, die eine geringe bioklimatische Entlastungsfunktion haben, die nicht vollständig öffentlich zugänglich sind, wie z.B. Außenanlagen von Schulen oder Seniorenheimen, zugänglich machen und als Entlastungsraum gestalten.

Spiel- und Sportanlagen bioklimatisch optimieren

Die Flächen können durch die spezifische Nutzung nur eingeschränkt als Entlastungsfläche am Tag dienen. Randflächen oder Wartebereiche bieten jedoch oftmals ein Aufwertungspotenzial z.B. durch Verschattung.

landwirtschaftliche Flächen bioklimatisch optimieren

Landschaftliche Durchgangs- und Übergangsflächen fördern Klima, Frischluft und Temperaturengleich, sind jedoch begrenzt nutzbar. Feldwege, Rastplätze und Übergangsräume zur Landwirtschaft haben hohes Entlastungspotenzial und sollten unter Beachtung der Frischluftführung qualifiziert werden.

Ehemalige Abbauf Flächen aufwerten

Suchraum langfristige Potenzialfläche: Abbauf Flächen sind langfristige Potenzialräume, die nach Nutzungsende renaturiert und als bioklimatische Entlastungsräume integriert werden sollten. Gesicherte Durchwegung und gezielte Aufwertung ermöglichen ihre künftige Nutzung als wohnortnahe Erholungsräume.

Potentialflächen mit Entlastungsfunktion punktuell aufwerten

Frei- und Grünflächen, die aufgrund ihrer spezifischen Nutzung (z.B. Ruderalflächen, Naturnahe Freiflächen) nur eingeschränkt als Entlastungsflächen dienen können.

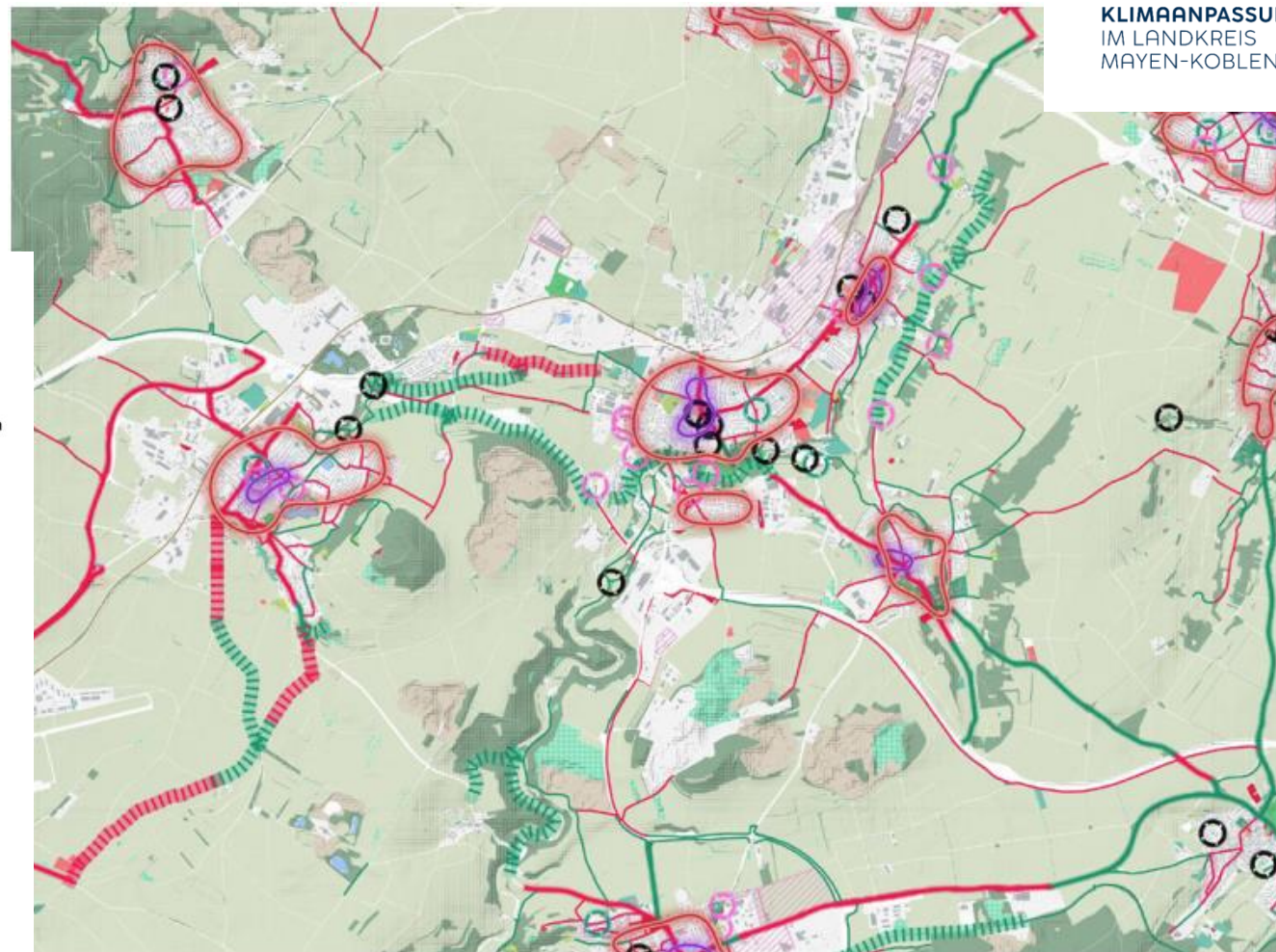


Abb. 65: Ausschnitt Konzeptplan Bioklimatisches Entlastungssystem

Konzeptpläne

Konzeptplan hitze- und wassersensible Region

Maßnahmenpakete zur Hitzeminderung in Siedlungs- und Freiraumstrukturen umsetzen und klimasensibel gestalten.

Siedlungstypen:

- Gewachsener Siedlungskern
- Mischnutzung
- Geschosswohnungsensemble
- Aufgelockerte Bebauungsstruktur
- Hofstruktur
- Gewerbestruktur
- Sondernutzung: Bildung
- Sondernutzung: institutionelle Nutzung
- Sondernutzung: Gesundheit
- Sondernutzung: Infrastruktur

Freiraumtypen:

- Gewässer und Uferlandschaften
- Wald und Gehölze
- Landwirtschaftliche Flächen
- Stadtplatz, Dorfplatz
- Öffentliche Grünräume
- Friedhöfe
- Spiel- und Sportanlagen
- Freizeitflächen
- Kleingärten
- Naturnahe Freiflächen
- Ruderalflächen
- Abbauflächen
- Infrastrukturflächen

Schwerpunktgebiete mit hohem Handlungsbedarf:

- **Hotspot Wohnumfeld am Tag** Bereiche mit hoher Bevölkerungsdichte und vulnerablen Personengruppen, die tagsüber von Hitze betroffen sind
- **Hotspot Aufenthalt am Tag** Bereiche mit hoher Frequenz an Personenaufkommen, die tagsüber von Hitze betroffen sind
- **Bereiche mit geringer Grundwasserneubildung oder Grundwasserzehrung.** Grundwasserneubildung durch Förderung von Versickerung verbessern
- **Hitzesensible Gebäudenutzung im Bestand.** Kliniken, Pflegeeinrichtungen, Kindertagesstätten, Flüchtlingsunterkünfte
- **Projektierte Bebauungsflächen (über 5000m²)** Bei einer Bebauung sind Kaltluftströmungen und die Prinzipien des klimagerechten Städtebaus zu beachten

Zusätzliche Planinformationen:

- Baustruktur im Bestand mit Siedlungsfläche
- Bahnnetz
- Übergeordnetes Straßennetz

⌚ M 1: 13.000 im Original

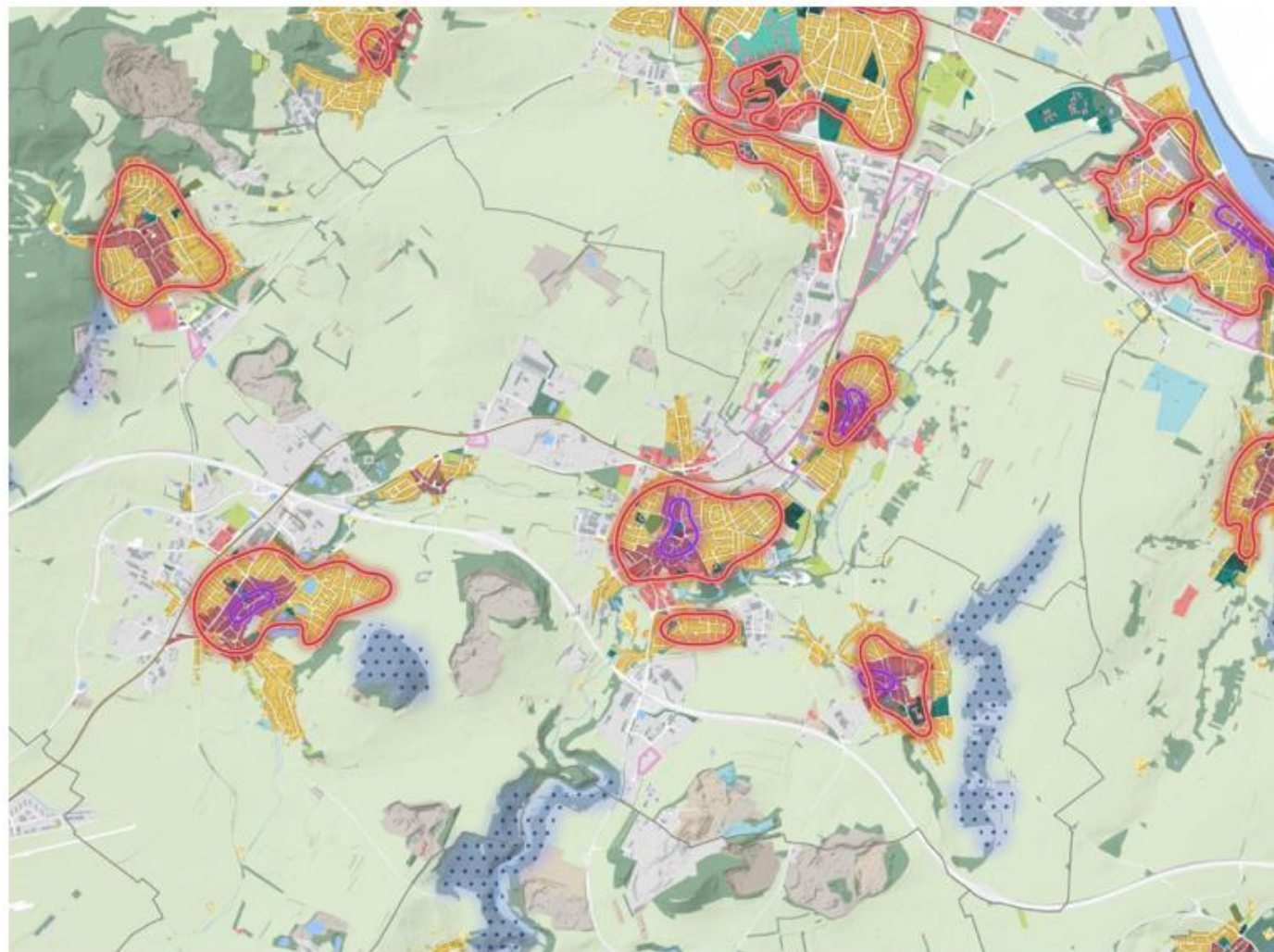


Abb. 63: Ausschnitt Konzeptplan Hitze- und Wassersensible Region



MYK
KLIMASCHUTZ &
KLIMANPASSUNG
IM LÄNDKREIS
MAYEN-KOBLENZ

Lernfelder		Lehrpläne		Maßnahmenbausteine			
 Ges. und Politik	 1. Aufbau von Konzeption, Visionen, Ideen und Konzepten entwickeln	 2. Konzeptionen von Ideen entwickeln und weiterentwickeln	 3. Aufbau von Konzeption, Visionen, Ideen und Konzepten entwickeln	 4. Entwicklung der Konzeption	 5. Konzeption	 6. Konzeption	 7. Konzeption
	 8. Konzeption	 9. Konzeption	 10. Konzeption	 11. Konzeption	 12. Konzeption	 13. Konzeption	 14. Konzeption
 Politik und Gesellschaft	 1. Aufbau von Konzeption, Visionen, Ideen und Konzepten entwickeln	 2. Konzeptionen von Ideen entwickeln und weiterentwickeln	 3. Aufbau von Konzeption, Visionen, Ideen und Konzepten entwickeln	 4. Entwicklung der Konzeption	 5. Konzeption	 6. Konzeption	 7. Konzeption
	 8. Konzeption	 9. Konzeption	 10. Konzeption	 11. Konzeption	 12. Konzeption	 13. Konzeption	 14. Konzeption
 Wirtschaft und Politik	 1. Aufbau von Konzeption, Visionen, Ideen und Konzepten entwickeln	 2. Konzeptionen von Ideen entwickeln und weiterentwickeln	 3. Aufbau von Konzeption, Visionen, Ideen und Konzepten entwickeln	 4. Entwicklung der Konzeption	 5. Konzeption	 6. Konzeption	 7. Konzeption
	 8. Konzeption	 9. Konzeption	 10. Konzeption	 11. Konzeption	 12. Konzeption	 13. Konzeption	 14. Konzeption
 Wirtschaft und Politik	 1. Aufbau von Konzeption, Visionen, Ideen und Konzepten entwickeln	 2. Konzeptionen von Ideen entwickeln und weiterentwickeln	 3. Aufbau von Konzeption, Visionen, Ideen und Konzepten entwickeln	 4. Entwicklung der Konzeption	 5. Konzeption	 6. Konzeption	 7. Konzeption
	 8. Konzeption	 9. Konzeption	 10. Konzeption	 11. Konzeption	 12. Konzeption	 13. Konzeption	 14. Konzeption
 Wirtschaft und Politik	 1. Aufbau von Konzeption, Visionen, Ideen und Konzepten entwickeln	 2. Konzeptionen von Ideen entwickeln und weiterentwickeln	 3. Aufbau von Konzeption, Visionen, Ideen und Konzepten entwickeln	 4. Entwicklung der Konzeption	 5. Konzeption	 6. Konzeption	 7. Konzeption
	 8. Konzeption	 9. Konzeption	 10. Konzeption	 11. Konzeption	 12. Konzeption		



MYK
KLIMASCHUTZ &
KLIMAPASSUNG
IM LANKREIS
MAYEN-KOBLENZ

[illegible]

24

Maßnahmenbausteine

Handlungsfelder

Leitlinien

Maßnahmenbausteine

Grün- und Freiräume

Leitlinien:

- LF1** Kaltluft als Ressource sichern, stärken und kreisweit optimieren
- LF2** Kreisweites Netz an klimaoptimierten Entlastungsräumen schaffen
- LF3** Kulturlandschaftsflächen hitzeangepasst und wassersensibel gestalten

Maßnahmenbausteine:

- P1** Sicherung der Kaltluftversorgung
- P2** Stadtbäume
- P3** Klimaoasen zur Hitzeentlastung
- P4** Klimawirksame Begrünung im Freiraum

Öffentliche Plätze und Mobilitätsräume

Leitlinien:

- LP1** Plätze und Begegnungsräume hitzeangepasst und wassersensibel gestalten
- LP2** Hitzeentlastung mit NMIV kombinieren

Maßnahmenbausteine:

- P1** Wassersensible Straßenraumgestaltung
- P2** Voll- und Teilsiegelung
- P3** Wegeverbindungen + Plätze verschatten
- P4** Bereitstellung von Trinkwasser
- P5** Bewegte Wasserelemente
- P6** Helle Oberflächenmaterialien

Wassersensible Region

Leitlinien:

- WL1** Regenwasser als Ressource an den richtigen Stellen zurückhalten und nutzen - wassersensible Region
- WL2** Starkregenvorsorge als Gemeinschaftsaufgabe organisieren und umsetzen

Maßnahmenbausteine:

- W1** Starkregenabflüsse im Siedlungsraum bündeln und schadfrei ableiten
- W2** Starkregenabflüsse in der Landschaft verzögern und Rückhalt erhöhen
- W3** Fließgewässern Raum geben
- W4** Grünflächen als Wasserrückhalt
- W5** Versickerung, Verdunstung und Wasserspeicherung erhöhen
- W6** Temporäre Retentionsflächen

Siedlungsstruktur und Gebäude

Leitlinien:

- LB1** Bestand klimaoptimiert umbauen und an Hitzebelastung anpassen
- LB2** Innenentwicklung klimaoptimiert umsetzen und gezielt zur Klimaanpassung nutzen
- LB3** Außenentwicklung klimatisch prüfen und negative Auswirkungen begrenzen

Maßnahmenbausteine:

- G1** Neubauten an Kaltluftströme anpassen
- G2** Dachbegrünung
- G3** Fassadenbegrünung
- G4** Technische Verschattung an Gebäuden
- G5** Natürliche Verschattung an Gebäuden
- G6** Gebäude energetisch sanieren
- G7** Technische Wasserspeicherung und Nutzbarmachung
- G8** Baulicher Überflutungsschutz

Kommunikation und Beteiligung

Leitlinien:

- KL1** Bewusstsein stärken, sensibilisieren und Akzeptanz fördern
- KL2** Zum Handeln befähigen und zur Umsetzung motivieren

Maßnahmenbausteine:

- K1** Diverse Planungsaufgaben lösen
- K2** Klimaanpassung als Querschnittsaufgabe
- K3** Übergeordnete Aufgaben auf Landkreisebene
- K4** Kooperation zwischen Landkreis und Kommunen
- K5** Aufgabenverteilung innerhalb der Kommunen
- K6** Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit

Maßnahmensteckbriefe

Handlungsfeld: Grün- und Freiräume

F1 Sicherung der Kaltluftversorgung



Wirkungsbereich



Aufwand / Finanzen



Wirkungsweise



Abb. 43: Teilabbruch Gebäude zugunsten Kaltluftströmung, Mannheim

Ziel der Maßnahme:

Wichtige Luftleitbahnen zur Kalt- und Frischluftversorgung der Siedlungsflächen werden freigehalten und geschützt. So wird die nächtliche Durchlüftung gesichert.

Inhaltliche Beschreibung:

Nachts bildet sich über Wäldern, Grün- und Freiflächen außerhalb der Siedlungen Frisch- und Kaltluft. Aufgrund von Temperaturunterschieden zwischen bebauten und unbebauten Bereichen kommt es zu Ausgleichsströmungen, die Kaltluft in Richtung der wärmeren Stadtteile transportieren. Die Intensität dieser Ströme hängt von der Größe des Einzugsgebiets, der Breite des Luftkorridors und möglichen Fließhindernissen ab. Bahndämme, Gebäude oder dichte Vegetation mit hoher Rauigkeit können die Zufuhr bremsen. Daher sollten in Kaltluftentstehungs- und Transportzonen möglichst unversiegelte, naturnahe Flächen mit niedriger Vegetation erhalten oder geschaffen werden.

Herausforderungen und Zielkonflikte:

Der Erhalt von Kaltluftentstehungsgebieten und Kaltluftleitbahnen stellt vor dem Hintergrund von Nachverdichtungs- und Neubaubestrebungen eine Herausforderung dar: Bei diesen sind entsprechende Flächen von einer Bebauung freizuhalten. Zudem besteht ein Konflikt mit Flächen mit starkem Baumbestand, welcher eine Barriere für die Kaltluft darstellen kann.

Maßnahmensynergien:



Maßnahmen -Matrix

Eignung der Maßnahme im Stadtstrukturtyp:

- besonders relevante Maßnahme
- ◐ relevante Maßnahme
- geringe Relevanz der Maßnahme

F | GRÜN- UND FREIRÄUME

- F1 Sicherung der Kaltluftversorgung
- F2 Stadtbäume
- F3 Klimaoasen zur Hitzeentlastung
- F4 Klimawirksame Begrünung

P | ÖFFENTLICHE PLÄTZE UND MOBILITÄTSRÄUME

- P1 Wassersensible Straßenraumgestaltung
- P2 Voll- und Teilsiegelung
- P3 Wegeverbindungen + Plätze verschatten
- P4 Trinkwasserbrunnen
- P5 Bewegte Wasserelemente
- P6 Helle Oberflächenmaterialien

W | WASSERSENSIBLE REGION

- W1 Starkregenabflüsse im Siedlungsraum bündeln und schadfrei ableiten
- W2 Starkregenabflüsse in der Landschaft verzögern und Rückhalt erhöhen
- W3 Fließgewässern Raum geben
- W4 Grünflächen als Wasserrückhalt
- W5 Versickerung, Verdunstung und Wasserspeicherung erhöhen
- W6 Temporäre Retentionsflächen

G | SIEDLUNGSSTRUKTUR UND GEBÄUDE

- G1 Neubauten an Kaltluftströme anpassen
- G2 Dachbegrünung
- G3 Fassadenbegrünung
- G4 Technische Verschattung an Gebäuden
- G5 Natürliche Verschattung an Gebäuden
- G6 Gebäude energetisch sanieren
- G7 Technische Wasserspeicherung und Nutzbarmachung
- G8 Baulicher Überflutungsschutz

01 | Gewachsener Siedlungskern
02 | Mischnutzung
03 | Geschosswohnungsentseble
04 | Aufgelockerte Bebauungsstruktur
05 | Hofstruktur
06 | Gewerbestruktur
07 | Sondernutzung: Bildung
08 | Sondernutzung: institutionell
09 | Sondernutzung: Gesundheit
10 | Sondernutzung: Infrastruktur und Energie

01 | Gewässer und Uferlandschaften
02 | Wald und Gehölze
03 | Landwirtschaftliche Flächen
04 | Stadtplatz, Dorfplatz
05 | Öffentliche Grünräume
06 | Friedhöfe
07 | Spiel- und Sportanlagen
08 | Freizeitanlagen
09 | Kleingärten
10 | Naturnahe Freiräume
11 | Ruderalflächen
12 | Abbaufallen
13 | Infrastrukturfällen



KLIMASCHUTZ &
KLIMAAANPASSUNG
IM LANDKREIS
MAYEN-KOBLENZ

S11 Weitergabe und Vorstellung von Kartierungen

Zeitraum / Dauer der Durchführung



Zuständigkeiten

- Noch zu Prüfen

Umsetzungsaufwand



Finanzierung

- Personalkosten, finanziert aus A.2-DAS-Förderung

Ziel:

Die erhobenen klimarelevanten Daten (z. B. Hitze- oder Starkregenkartierungen) sollen aktiv an relevante Akteure weitergeben und verständlich aufbereitet werden. Dadurch sollen insbesondere Katastrophenschutz, Feuerwehren, Leitstellen und weitere operative Akteure frühzeitig über Risiken informiert werden, um Vorsorge-, Einsatz- und Planungsprozesse zu verbessern.

Arbeitsschritte:

1. Auswahl der wichtigsten Karten (z. B. Hitze, Starkregen, Dürre, Vulnerabilität)
2. Identifikation relevanter Akteure wie aus dem Bereich des Katastrophenschutzes (z. B. Feuerwehren, Leitstelle, THW, Rettungsdienste, Ordnungsämter)
3. Verbreitung und Vorstellung von erhobenen Daten bei relevanten Akteuren

Beschreibung der Maßnahme:

Klimakarten und Analysen entfalten ihren Nutzen nur, wenn sie aktiv kommuniziert und in die Praxis überführt werden. Die Maßnahme umfasst daher die zielgerichtete Weitergabe, Präsentation und Einordnung der erstellten Kartierungen gegenüber allen relevanten Stellen, insbesondere im Bereich Katastrophenschutz. Ziel ist es, Wissen zu teilen, Risiken sichtbar zu machen und die Karten für operative und strategische Entscheidungen nutzbar zu machen.

Projektmaßnahme

Landkreis Mayen-Koblenz



Abb. 77: Andernach: Schulzentrum

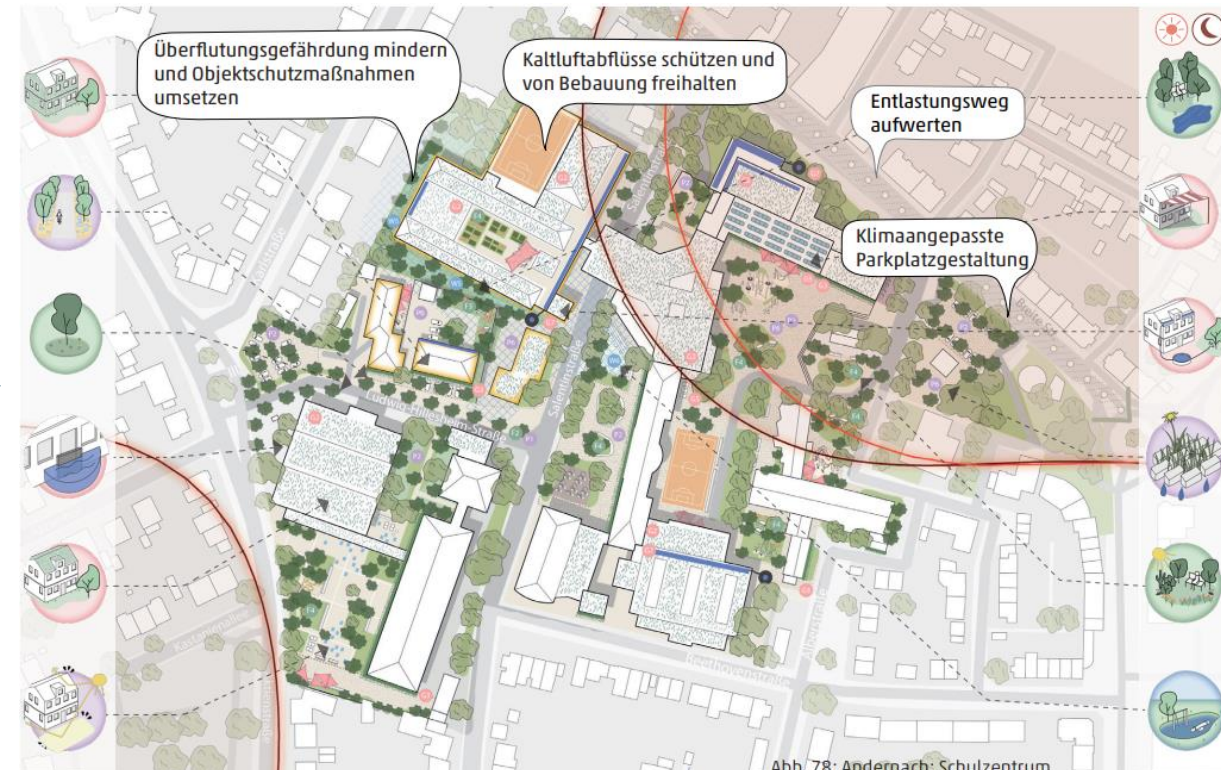


Abb. 78: Andernach: Schulzentrum

Verlauf der Konzepterstellung

- Bestandsaufnahme und Betroffenheitsanalyse
- Beteiligung von Akteuren und Öffentlichkeitsarbeit
- Gesamtstrategie und Konzeptionierung
- Maßnahmenentwicklung
- Fertigstellung und Veröffentlichung

Infoabend für Entscheidende



KLIMASCHUTZ &
KLIMAAANPASSUNG
IM LANDKREIS
MAYEN-KOBLENZ

IM KREIS NACH VORN!

Landkreis Mayen-Koblenz
auf dem Weg
zur Klimaneutralität

Infoabend
für Entscheidende!

Fr. 29. Mai 2026
17 - 20 Uhr
CORE by Frames
Am Guten Mann 2
56218 Weißenthurm

**Landkreis Mayen-Koblenz
auf dem Weg
zur Klimaneutralität!**

17:00 Uhr Ankommen & get2gether

17:30 Uhr Begrüßung

- Grüßworte
- Einführung durch Ersten Kreisbeigeordneten Pascal Badziong
- Vorstellung: "Klimaneutraler Landkreis MYK"

18:00 Uhr Prof. Dr. Dr. Felix Ekardt

- Leiter der Forschungsstelle Nachhaltigkeit und Klimapolitik in Leipzig & Berlin
- Professor für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie Universität Rostock

"Postfossile Freiheit - Die Rolle von Kommunen"

18:40 Uhr Pause

18:50 Uhr Elisa Michel-Karacic

- Referentin beim Rheinland-Pfalz Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen

"Anpassung an den Klimawandel erfolgreich vor Ort umsetzen"

19:30 Uhr Podiumsdiskussion

"Chancen & Hürden eines klimaneutralen und klimaangepassten Landkreises"

20:00 Uhr Ausklang

Infos & Anmeldung:
kvmyk.de/infoabend-ekf

Kontakt:
Klimaschutzmanagement
Nico Hickel / René Leßlich
klima@kvmyk.de

Infos & Anmeldung:
kvmyk.de/infoabend-ekf



Kontakt:
Klimaschutzmanagement
Nico Hickel / René Leßlich
klima@kvmyk.de

Noch Fragen?

Kontakt

Klimaschutz

Nico Hickel
René Leßlich

klimaschutz@kvmyk.de

Klimaanpassung

Carina Nikolay
Elisabeth Bahner
Julia Simon

klimaanpassung@kvmyk.de

www.kvmyk.de/klima



KLIMASCHUTZ &
KLIMAAANPASSUNG
IM LANDKREIS
MAYEN-KOBLENZ